

**Kulturlandschaftswandel -
ein archäologisches Problem ?**

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege zur genetischen Erfassung einer Kulturlandschaft am Unteren Niederrhein

Wolfgang Wegener

Seitdem der Mensch vor vielen Jahrtausenden begonnen hat, die Natur und die natürliche Landschaft für sich zu erschließen, sind Spuren seiner Tätigkeiten bis in unsere Zeit erhalten und nun Gegenstand der archäologischen Forschung. Mit der rasanten technischen Weiterentwicklung in den letzten Jahrhunderten und im besonderen in den letzten Jahrzehnten ist dieses Bodenarchiv zunehmend gefährdet, zum großen Teil schon zerstört oder von der unmittelbaren Zerstörung bedroht. Um dieses Problemfeld wirkungsvoller in den Griff zu bekommen, wird das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege mit dem Projekt "*Kulturlandschaftsgenese am Unteren Niederrhein*" einen Landschaftsraum systematisch unter interdisziplinären Fragestellungen erfassen. Beteiligt sind daran die Archäologie, die Historische Geographie, und für die naturwissenschaftlichen Fragestellungen die Geologie. Der Bedarf an Boden für industrielle Anlagen, Siedlungserweiterungen oder als Refugium zum Abbau von Bodenschätzen nimmt immer umfangreichere Formen an. Von besonderer Bedeutung für das Rheinland sind dabei die Abgrabungsflächen des Braunkohletagebaus und der Auskiesungsgebiete am Niederrhein. Als eine weitere wesentliche Veränderung in der täglichen Praxis spielt der sich wandelnde oder vielmehr immer weiter zu fassende Denkmalsbegriff eine Rolle. Die Objekte der praktischen Bodendenkmalpflege sind nicht mehr allein auf die klassischen Epochen von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter ausgerichtet, vielmehr erstrecken sie sich bis in unsere heutige Zeit. Damit möglichst viele Problem- und Fragestellungen innerhalb des Projektes angeschnitten bzw. gelöst werden können, werden hohe Anforderungen an den Untersuchungsraum gestellt. Die Auswahlkriterien orientieren sich dabei an der Vielgestalt der Landschaft, den archäologischen und historisch-geographischen Untersuchungsmöglichkeiten und dem vorhandenen Kenntnisstand. Der hier vorge-

stellte Untersuchungsraum reicht von Elten im Nordwesten bis östlich von Rees. Er wird im Norden von der Landesgrenze und im Süden von dem Steilabfall der Endmoräne begrenzt. Diese Landschaft, mit ihren Niederungsbereichen, den angrenzenden Uferwällen und Höhenzügen, bietet eine große Palette an naturräumlicher Vielfalt. Zudem hat das Wechselspiel zwischen Fluß und Landschaft den Menschen von jeher angezogen, so daß wir auch hier durch alle Epochen Spuren der Besiedlung vorfinden. Erkenntnisse zum Projektgebiet liegen in großem Maße vor. Diese reichen durch alle Wissenschaftsgebiete von der archäologischen Fundstellenkartei, über historische Fakten und Daten bis hin zu Bohrkernuntersuchungen beim Geologischen Landesamt in Krefeld. Veränderte Fragestellungen und sich wandelnder Denkmalbegriff sind eine Herausforderung für die Archäologie und bedingen neue Überlegungen und Arbeitstechniken zu einer flächenhaften Erfassung des Bodenarchivs. Die Neuerungen, die das Projekt *"Kulturlandschaftsgenese am unteren Niederrhein"* für archäologische Fragestellungen bringen soll, liegen in dem Ansatz begründet, daß nur in Zusammenarbeit mit benachbarten Wissenschaften innerhalb eines begrenzten Zeitraumes ein größeres Gebiet intensiv zu bearbeiten ist, und nur so umfassende Informationen flächendeckend durch alle Zeithorizonte zu gewinnen sind. Daß eine vergleichbare Zielsetzung nicht mit den Mitteln der archäologischen Prospektion zu erreichen ist, ergibt sich allein schon aus dem methodischen Ansatz und der in der Praxis bewährten Umsetzung. Neben der Auswertung verschiedener Informationen erfolgen regelmäßige Begehungen im Untersuchungsgebiet. Die historische Geographie, die die Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer Erforschung als Arbeitsgebiet hat, wird die räumlichen Zusammenhänge und Beziehungen näher untersuchen. Die heutige Kulturlandschaft wird aus ihrer Genese heraus erklärt. Dabei ist das Objekt die Landschaft selbst, in der sich die Spuren menschlicher Aktivitäten aus verschiedenen Epochen wiederfinden lassen. Entsprechend ihrer äußeren Erscheinungsform wird dabei in Punktelemente (Häuser, Höfe, Kirchen, Schlösser usw.), Linienelemente (Wege, Gräben, Kanäle, Deiche usw.) und Flächenelemente (Ackerkomplexe, Weiden, Wälder, Heiden, Siedlungen, Städte usw.) unterschieden. Neben den Geisteswissenschaften sind auch die Naturwissenschaften mit ihren Analyseverfahren für die Fragestellungen des Projektes herangezogen worden. Dies trifft vor allem für die Bodenkunde und die Quaternärgeologie zu. An dem Forschungsprojekt arbeiten zwei wissenschaftliche Referenten in Zusammenarbeit mit dem Referat Ortsarchiv des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege. Die Erstellung der Karten wird ein ausgebildeter Kartograph durchführen. Diese Arbeiten erfolgen im permanenten Erfahrungsaustausch und enger Zusammenarbeit mit der Kartographie des Seminars für Historische Geographie der Universität Bonn.

Notwendige Arbeitsschritte für den Archäologen sind dabei die Durchsicht, das Bearbeiten und Verzeichnen der bisher erschienenen Fachliteratur, der Fundbeschreibungen und Altgrabungen, sowie der älteren Landesaufnahmen im Untersuchungsraum. Weiterhin zu nennen ist die Durchsicht der Akten im Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege, die Fundbearbeitung und Verzeichnung, die Fundstellenkartierung aus den Ergebnissen, eigenständige Begehungen im Untersuchungsgebiet und die Erstellung einer quellenkritischen Karte. Im Zusammenhang mit dem abschließenden Arbeitsbericht erfolgt die Endkartierung, Dokumentation, Bewertung und zusammenfassende Darstellung der Arbeitsergebnisse.

Der Historische Geograph erarbeitet die Kartengrundlage für eine quellenkritischen Karte, sowie für die Entwicklungskarten 1 und 2 auf der Basis des klevischen Katasters von 1730. Weiterhin gehören zu diesem Arbeitsbereich die Sichtung der vorhandenen historischen Informationen in Archiven, die Aufarbeitung der einschlägigen Literatur, sowie die Bewertung der Fach-

literatur zur Kunstgeschichte, Namenkunde, Patrozinienforschung und Rechtsgeschichte.

Ein Großteil der zur Verfügung stehenden Zeit wird für die Bearbeitung bodenkundlicher, geomorphologischer und geologischer Karten des Untersuchungsgebietes und die Geländetätigkeiten aufzuwenden sein. Endkartierung, Dokumentation, Bewertung und zusammenfassende Darstellung erfolgen im Zusammenhang mit den zu erstellenden Publikationen. Aufgaben für den Kartographen sind die Vorbereitung einer Arbeitskarte nach dem Stand von 1730 auf der Grundlage des klevischen Kataster, die Bearbeitung der DGK 5 für das Untersuchungsgebiet im Maßstab 1:10.000, sowie die Erstellung einer topographischen Karte im Maßstab 1:25.000. Die folgenden Arbeitsschritte gliedern sich in die Erstellung der Fund- und Reliktenkarte, sowie deren Vorbereitung zur Drucklegung. Der das Projekt begleitende und abschließende Arbeitsbericht enthält die Darstellung der genetischen Siedlungsstrukturen im Untersuchungsgebiet innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens, eine nähere Beschreibung einzelner Siedlungselemente, einen Erläuterungsberichte zu den Erschließungskarten sowie einen Katalogteil.

Wolfgang Wegener M.A.
Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege
Ortsarchiv
Colmantstr. 14-16
5300 Bonn 1